

Plattdeutsch ist eine Wissenschaft für sich

Ellen und Werner Balke aus Rüggeberg wirken an einem groß angelegten Forschungsprojekt zu Dialekten mit

Von Hartmut Breyer

Ennepetal. Werner Balke gehört zu den wenigen Menschen in Ennepetal, die die plattdeutsche Sprache nicht nur leidenschaftlich gerne sprechen, sondern sich auch unermüdlich dafür einsetzen, sie zu bewahren. Nun ist der Ehrenvorsitzende des Heimatvereins Rüggeberg gemeinsam mit seiner Frau Ellen Teil eines großangelegten wissenschaftlichen Projekts geworden. Zwei Mitarbeiter der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn besuchten das Ehepaar, um dessen Plattdeutsch-Kenntnisse für den „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland“ aufzunehmen.

„Sie sind die Experten. Wir kommen hier hin und wissen nichts.“

Lisa Glaremin und Tim Krokowski, Forscher von der Uni Bonn, an Ellen und Werner Balke gerichtet

Vier Universitäten, neben Bonn noch Münster, Paderborn und Siegen, arbeiten an dem Projekt, das von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste gefördert wird. Ziel ist es, die gegenwärtig existierenden verschiedenen Dialekte im Projektgebiet, das Nordrhein-Westfalen sowie Teile von Niedersachsen und Rheinland-Pfalz umfasst, detailliert zu erfassen und regionale Unterschiede und Sprachgrenzen darzustellen. Die erhobenen Daten werden in Bezug auf Aussprache, Wortbildung, Satzbau und Wortschatz systematisch aufbereitet, analysiert und dokumentiert. Bis zum Jahr 2032 ist das Projekt angelegt, derzeit befinden sich die Mitarbeiter mitten in der Datensammlung. „Wir fahren herum und arbeiten ein Fragebuch ab“, erklärt Lisa Glaremin, die sich gemeinsam mit ihrem Kollegen Tim Krokowski auf den Weg von Bonn nach Rüggeberg gemacht hatte. Die Universität Bonn ist unter anderem für das Ruhrgebiet, Teile des Niederrheins und der Eifel zuständig.

Zumeist über den Kontakt zu Kirchengemeinden und Heimatvereine finden die Projektmitarbeiter die Kandidaten, deren Dialektkenntnisse sie aufnehmen – und das im Wortsinne. „Es geht um die gesprochene Sprache. Wir haben daher Aufnahmegeräte dabei“, erklären die beiden Wissenschaftler. Sie legen ihren Gesprächspartnern Bilder vor, für die diese die Bezeichnung nennen. Außerdem sollen hochdeutsche Sätze auf Platt übersetzt werden. „Sie sind die Experten, Wir kommen hier hin und wissen nichts“, sagen Lisa Glaremin und Tim Krokowski an das Ehepaar Balke gerichtet.



Lisa Glaremin legt Werner Balke Bilder und Sätze vor, die dieser auf Platt benennt bzw. übersetzt, und zeichnet das Gesprochene auf. FOTOS:HARTMUT BREYER



Tim Krokowski hat Ellen Balke als Gesprächspartnerin. Bei dem Projekt geht es um Aussprache, Wortbildung, Satzbau und Wortschatz in den Dialekten.

Mit Platt groß geworden Und nach einem gemütlichen Frühstück, das Ellen Balke den besonderen Gästen serviert, geht es an die Arbeit. Lisa Glaremin setzt sich mit Werner Balke in die gute Stube, Tim Krokowski nimmt mit Ellen Balke am Esstisch Platz. Etwa drei Stunden dauern die Interviews im Schnitt. Dutzende Bildkarten und Sätze werden den Dialektkundigen vorgelegt. Manchmal würden sie auch ein zweites Mal vorbeikommen, weil die Konzentration nachlasse, erklären die beiden Sprachforscher. Die Arbeit ist schließlich recht anspruchsvoll. „Ich wäre ja froh,

wenn ich eine Fremdsprache so gut sprechen würde, dass ich Sätze, die mir vorgelegt werden, sofort übersetzen kann“, betont Lisa Glaremin.

„Das hier ist der Idealfall, wenn wir ein Ehepaar besuchen, beide aus dem jeweiligen Ort kommen und beide Platt sprechen“, sagt Tim Krokowski. Werner Balke, der in Voerde aufwuchs, seit Jahrzehnten in Rüggeberg zu Hause ist, hat bereits mehrere Broschüren mit Geschichten, Anekdoten und Gedichten auf Platt herausgegeben – eben „En bi'etken wat op Platt“ („Ein bisschen was auf Platt“), wie eines der Hefte auch betitelt ist. Außerdem hat er ein Wörterbuch mit mehreren tausend Wörtern aus dem „Jämpeströata Platt“ zusammengestellt, in dem er nicht zuletzt auch auf die Aussprache eingeht. Der 86-Jährige hatte den Besuchern auch einige seiner Werke in di-

gitaler Form zusammengestellt. „Meine Eltern und Großeltern haben sich auf Platt unterhalten“, erzählt Werner Balke. „Das gefiel mir.“ Und so wuchs er mit der plattdeutschen Sprache auf. Gleiches gilt für seine Frau Ellen, die aus Rüggeberg stammt. „Früher wurde so viel Platt gesprochen, die Älteren haben sich nur darauf unterhalten“, sagt sie.

Ergebnisse auch online publiziert

Lisa Glaremin, die aus Arnberg stammt und ihre Dissertation über Ruhrdeutsch verfasst, arbeitet seit dem Start 2016 an dem Projekt mit. Der Mönchengladbacher Tim Krokowski, der seit einem Jahr dabei ist, promoviert über ein sprachhistorisches Thema. Für den „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland“ (kurz DMW) sind sie etwa sechs- bis achtmal im Monat unterwegs, um vor Ort

die Experten der lokal gesprochenen Dialekte aufzunehmen. Um zu erfassen, wie sich die Sprache gewandelt hat, werden Daten zweier Generationen erhoben: von Menschen, die 70 Jahre und älter sind, sowie von deren Kinder- bzw. Enkelgeneration, also den heute 30- bis ca. 40-Jährigen. Aufgeteilt wird das Untersuchungsgebiet in 9 x 12 Kilometer große Teilbereiche, in denen jeweils zwei „Gewährspersonen“ in drei verschiedenen Orten gesucht werden.

Die Ergebnisse der Erhebungen sollen als gedrucktes Buch veröffentlicht, aber auch online publiziert werden. Dann kann man sich durch die vielen verschiedenen Dialekte des Untersuchungsgebiets durchhören – und wer auf Rüggeberg klickt, wird Ellen und Werner Balkes Stimmen vernehmen.

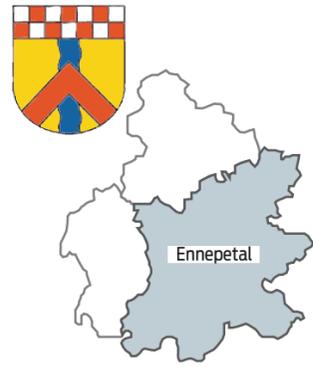
Weitere Menschen für das Projekt gesucht

■ Lisa Glaremin und Tim Krokowski freuen sich über weitere Menschen (über 70 Jahre oder zwischen 30 und 45 Jahre) aus Ennepetal oder den Nachbarstädten, die ausgeprägte Plattdeutsch-Kenntnisse haben und beim Projekt mitwirken möchten.

■ Kontakt: Lisa Glaremin, E-Mail:

glaremin@uni-bonn.de,
☎ 0228/73-7611; Tim Krokowski,
E-Mail: krokowski@uni-bonn.de,
☎ 0228/73-7567.

■ Nähere Informationen über das Forschungsprojekt „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland“ gibt es auch im Internet unter www.dmw-projekt.de.



Live-Musik und Picknick

Einladung ins Hülsenbecker Tal

Ennepetal. Zu Live-Musik und einem gemütlichen Picknick lädt die Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG für kommenden Sonntag, 28. Juli, ins Hülsenbecker Tal ein. Von 14 bis 17 Uhr dürfen beim Musik-Picknick auf der Wiese vor der Musikmuschel die Picknickdecken und Picknickkörbe ausgepackt werden.

Sir Jesse Lee Davis wird wie schon bei der sehr erfolgreichen Premiere der Veranstaltung im Vorjahr mit seiner Begleitung an Keyboard und Gitarre mit einer Zeitreise durch 70 Jahre Musikgeschichte aus Anlass des 70-jährigen Bestehens Ennepetals für ein buntes Programm sorgen.

Elsässische Rostbratwurst

Der Foodtruck „Pompier de Paris“, ein ehemaliger französischer Feuerwehrbus, bietet Elsässische Rostbratwurst, Belgische Pommes mit diversen Saucen sowie Getränke an. Hausgemachte Lütticher Waffeln mit verschiedenen Toppings, Waffeln am Stiel, Waffel-Konfekt und die Eis-Variante „Waffel Slush“ gibt es beim Food Truck „WaffelKRAM“. Die Besucher dürfen aber auch gerne selbst mitgebrachte Speisen und Getränke verzehren. Bei Bedarf können sich die Gäste zudem kostenlos Decken ausleihen.

Die Gewinner der von der Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG zur Verfügung gestellten Picknickdecken, die diese Zeitung verlost hat, sind inzwischen benachrichtigt. hbr

■ Weitere Infos zur Veranstaltung bei der Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG unter ☎ 02333/98800 oder auf www.kluterthoehle.de.

Lkw-Fahrer begeht Unfallflucht

Ennepetal. Ein auf der Straße Ackersepen rangierender Lkw beschädigte am Mittwoch gegen 9 Uhr ein Telefonkabel. Der Fahrer verließ mit seinem Fahrzeug die Örtlichkeit, ohne sich um den Unfallschaden zu kümmern. Ein Zeuge wurde auf Schaden und Lkw aufmerksam und verständigte die Polizei. Der 50-jährige Kerpen wurde von den eingesetzten Polizisten in der Nähe der Unfallstelle in seinem Lkw MAN angetroffen, eine Unfallanzeige wurde gefertigt.

Heute Ferientreff in St. Johann Baptist

Ennepetal. Die Katholische Gemeinde lädt am heutigen Freitag wieder zum Ferientreff ein. Daheimgebliebene und all diejenigen, die die noch nicht oder nicht mehr im Urlaub sind, sind ab 19 Uhr an der Kirche St. Johann Baptist in Voerde, Milsper Straße 38, willkommen. Es wird gemeinsam gegrillt, ebenso wie am 9. und 23. August. In Herz Jesu in Milspe, Kirchstraße 80, findet der Ferientreff am 2. und 14. August statt. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Kaffeekränzchen trifft sich seit 50 Jahren

Acht Frauen sind bis heute regelmäßig dabei. Ursprung liegt im Schützenverein Wilhelmshöhe

Von Hartmut Breyer

Ennepetal. Seit 50 Jahren trifft sich eine Gruppe von Frauen aus Ennepetal – eine Schwelmerin ist auch dabei – regelmäßig zum Kaffeekränzchen. Das Jubiläum feierten die acht Teilnehmerinnen, die bis heute dabei geblieben sind, nun mit einem gemütlichen Abendessen.

„Wir hatten gebaut und die Frauen aus dem Schützenverein Wilhelmshöhe, in dem ich aktiv war, wollten sich das Haus gerne einmal ansehen“, erzählt Edelgard Wolff davon, wie alles angefangen hat. Sie lud zum Kaffeetrinken ins Eigenheim an der Friedenshöhe ein, und weil das allen so gut gefiel, vereinbarten die



Im „Hackstück“ in Hattingen feiern die acht Damen das 50-jährige Jubiläum ihres Kaffeekränzchens in gemütlicher Atmosphäre. FOTO: PRIVAT

Frauen sich fortan einmal im Monat zu treffen. Reihum sollte jede einmal Gastgeberin sein. „Wir haben dann mit den Terminen immer Probleme gehabt“, berichtet Edelgard Wolff weiter. Daher habe man dann einfach einen festen Tag ausgewählt. Immer am dritten Mittwoch im Mo-

nat finden seitdem – seit über 40 Jahren – die Treffen statt. Es wird geklönt und selbst gebackener Kuchen gegessen.

16 Frauen gehörten dem Kaffeekränzchen über viele Jahre an. Einige sind inzwischen leider verstorben, andere kamen hinzu, einzelne

verließen die Runde auch. Heute sind es noch acht Frauen, die sich immer noch regelmäßig treffen. Zur Feier des Jubiläums verbrachten die Frauen einen gemütlichen Abend bei gutem Essen im Restaurant „Zum Hackstück“ in Hattingen. „Wir haben zu einem Jubiläum auch mal eine zweitägige Fahrt nach Lübeck gemacht“, erinnert sich Edelgard Wolff. Doch inzwischen seien alle um die 80 Jahre alt, da sei es was nicht mehr zu machen.

Auch nach dem stolzen Jubiläum trifft sich das Kaffeekränzchen weiterhin. Und so kommen zu den 50 Jahren hoffentlich noch viele weitere mit Treffen in gemütlicher Runde hinzu.

Alle Veranstaltungen im Ahlhauser Hammer abgesagt

Ennepetal. Der Ahlhauser Hammer ist auch weiterhin ohne Strom. Der Inhaber Ewald Kätzler teilt deshalb mit, dass bis auf weiteres alle Veranstaltungen abgesagt sind. Das betrifft auch die Schmiedevorführungen, die immer samstags in der ehemaligen Betriebsstätte stattfinden.

Wie bereits berichtet, gibt es einen Defekt in der Trafostation, so dass die ankommende Spannung nicht mehr so umgewandelt werden kann, dass ein Haushalt damit versorgt werden kann. Wer für die Kosten der Reparatur aufkommt, darüber haben Ewald Kätzler als Grundstückseigentümer und die AVU Netz GmbH unterschiedliche Auffassungen.